



Abstract zum Promotionsvorhaben

Rechtsextreme Gewalt in deutschen Printmedien im Wandel der Zeit. Eine geschichtssoziologische Analyse der Berichterstattung zur Mordserie des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ (NSU)

Rechtsextreme Gewalt ist ein in der Geschichte der Bundesrepublik immer wiederkehrendes Phänomen. Ziel dieser Arbeit ist es, die Berichterstattung der Printmedien *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *ZEIT* und *BILD* zur Mordserie des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ (NSU), zum Pogrom von Rostock-Lichtenhagen (1992) und zum Oktoberfestattentat (1980) vergleichend mit Hilfe der Historischen Diskursanalyse nach Achim Landwehr zu untersuchen. Aufbauend auf der Grundannahme, dass die Disziplinen Geschichte und Soziologie produktiv miteinander in Einklang zu bringen sind möchte die Arbeit die zentrale Frage beantworten, *inwiefern Kontinuitäten und Wandel in der Berichterstattung zu rechten Gewaltverbrechen in der Bundesrepublik Deutschland zu beobachten sind*. Diese Fragestellung soll einer Annäherung an das Forschungsinteresse dienen, *wie die bundesdeutsche Gesellschaft bis zum Bekanntwerden der NSU-Mordserie beinahe kategorisch ausschließen konnte, dass es sich hierbei um die Taten von RechtsextremistInnen handelte*. Diese Fragen können nur beantwortet werden, wenn man den gesellschaftlichen Umgang mit der „NSU“-Mordserie nicht isoliert betrachtet, sondern sie in einen historisch-soziologischen Vergleichsrahmen setzt um journalistische und somit auch gesellschaftliche Diskurse zum Rechtsextremismus im Wandel der Zeit darzustellen.